

Suchtmittelkonsum von Frauen und frauenbezogene Suchthilfe in der COVID-19-Pandemie

„Wie haben sich die Konsumsituationen und die Lebensbedingungen von Frauen unter Pandemiebedingungen entwickelt und wie die Arbeitsbedingungen in der frauenbezogenen Suchthilfe?“

Online-Jahrestagung der SUCHT.HAMBURG am 17.11.2021

Dr. Brigitta Lökenhoff, BELLA DONNA

Gliederung

- Frauen, Substanzkonsum, Pandemie: ein paar Zahlen und Fakten
- Einblicke in die Lebens- und Arbeitswelt von Klientinnen und Berater-
/Therapeutinnen i. d. frauenbezogenen Suchthilfe

Frauen, Substanzkonsum, COVID-19-Pandemie: ein paar Zahlen und Fakten

Studien zum Substanzkonsum unter Pandemiebedingungen

- Repräsentative Bevölkerungsumfrage in Österreich:
 - Frauen berichten häufiger von gesteigertem Substanzkonsum
 - Erhöhung der psychiatrischen Komorbidität ist zu erwarten
- Studie zum Alkoholkonsum in Deutschland und Europa (Manthey u. a.):
 - in Deutschland geringerer Konsumrückgang als in Europa
 - bei Frauen europaweit geringerer Rückgang als bei Männern
 - Frauen in Deutschland: gesteigerter Konsum

Substanzkonsum und Pandemie in den Drogenberichten 2021

- Jahresbericht Drogenbeauftragte: Hinweis auf Manthey-Studie
- 8. alternativer Drogen und Suchtbericht:
 - Forderung, die Erleichterungen bei Substitutionsvergabe beizubehalten
 - Modellprojekt Drob Inn: aufsuchende Substitutionsbehandlung
- Europäischer Drogenbericht der EMCDDA
 - erhöhter Konsum von Benzodiazepinen
 - leider keine geschlechterdifferenzierte Auswertung

Metaanalyse: Forschungsaktivitäten zu COVID-19-Pandemie und Sucht

- Studie des Instituts für Innovation und Technik Berlin
- Forschungsdesiderate:
 - Geschlechterspezifische Auswirkungen der pandemiebedingten Einschränkungen auf Suchterkrankungen
 - Zusammenwirken der pandemiebedingten Einschränkungen mit sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit und einer Suchterkrankung

Einblicke in die Lebens- und Arbeitswelten von Klientinnen und Berater- /Therapeutinnen der Suchthilfe in der COVID-19-Pandemie

Datenbasis

- sieben leitfadengestützte Telefoninterviews, ein persönliches Gespräch
- Interviews im Zeitraum 30. September bis 15. Oktober
- Interviewpartnerinnen: Suchtberaterinnen/-therapeutinnen
- Expertinnen aus dem Bundesverband der feministischen Suchthilfeeinrichtungen, eine Einrichtung mit Frauenangeboten
- Art der Einrichtungen, Angebote, Klientinnen:
 - überwiegend hochschwellige Angebote; Klientinnen mit problematischem Alkoholkonsum, teilweise substituiert
 - einzelne niedrigschwellige Angebote; überwiegend Opioid- und Poliox konsumierende Frauen

Klientinnen im ersten Lockdown

- Ressourcenmobilisierung, Selbstwirksamkeit, Solidarität, Zugehörigkeit
 - Isolation betrifft jetzt alle
 - das Virus kann jede treffen
 - Sorge um Beraterinnen und andere Frauen
 - Erwerb von Technikkompetenz
 - Mitgabe i. d. Substitution: Freude über Vertrauen

- Kontakt mit Beraterinnen
 - enger telefonischer Kontakt
 - Dankbarkeit

Klientinnen im weiteren Verlauf

- Einbrüche i. d. Stabilisierung, Reha, Therapie: Rückfälle häufen sich
- Pandemie als Krisenverstärker:
 - Zunahme von Anspannung und Stress
 - Zunahme von Einsamkeit, Isolation, Langeweile
 - Zunahme existentieller/materieller Sorgen
 - Zunahme von Gewalt in Beziehungen
 - Intensivierung vorhandener Angststörungen und Depressionen

Beraterinnen/Therapeutinnen im ersten Lockdown

- zunächst nur telefonischer Kontakt
- Arbeit ohne persönlichen Kontakt erschwert Bindungsarbeit
- Spaziergänge als neue Beratungsform
- Technikausstattung und Know How: Zeitaufwändig und finanzielle Belastung
- Jugendämter und Jobcenter nicht erreichbar
 - erschwert unterstützende Arbeit
 - entlastet die Klientinnen
- Online-Formate gut für Einzelkontakt, für Gruppen teilw. schwierig

Arbeitssituation im weiteren Verlauf

- Überlastung durch Andauern der Ausnahmesituation mit intensivierten Angeboten
- Sorge um Klientinnen ohne Kontakt
- Mehrfachbelastungen der Klientinnen gespiegelt: Fachfrauen sind auch Mütter
- Wiederaufnahme der Gruppenangebote entlastet alle
- immer noch Maske tragen: erschwert Kommunikation mit bestimmten Frauen
- Segen der Technik: Online- und Telefonangebote werden bleiben!

Besonderheiten für Frauen in niedrigschwelligen Angeboten

- Klientinnen sind krisenerprobt, daher weniger geschockt/besorgt
- Versorgungsstruktur insgesamt sehr verschlechtert
 - niedrigschwellige Arbeit erschwert
 - Arbeitsprojekte eingestellt
 - Möglichkeiten, an Geld zu kommen, weggebrochen
- Intensivierung der Angebote, nachgehende Arbeit
- Klientinnen aus niedrigschwelligen Angeboten kaum online oder telefonisch anzubinden

Besonderheiten für Mütter mit Kindern zuhause

- Schulschließungen, Kita-Schließungen
 - Überforderung durch 24/7 mit den Kindern
 - noch zugespitzt für berufstätige Frauen
 - Verstärkung der Isolation, Verlust der Tagesstruktur
- Kinderbetreuung als Jobrisiko
- keine Rückzugsorte in den Wohnungen, weder für Mütter noch Kinder
- verschiedene Risikoschnittstellen für Quarantänesituationen
- Fremdunterbringung nicht mehr gut begleitet

Risikofaktoren substanzkonsumierender Frauen i. d. Pandemie

- Mutterschaft, Kinderbetreuung, Homeschooling
- prekäre Arbeitssituationen (450-EUR-Jobs), Arbeitslosigkeit
- wenn Partner auch konsumieren/trinken

Was war/ist für Suchthilfeexpertinnen besonders belastend?

- Bildung: Unsere Kinder sind abgehängt!
- zu wissen, was teilweise in den Familien abgeht
- Sorge im „abgetauchte“ Frauen

Wie geht es den Klientinnen jetzt?

- Es gibt Frauen, die gehen gestärkt aus der Pandemie hervor.
- Es gibt Frauen, die in starke Krisen gekommen sind.
- Es gibt Frauen, die nach wie vor abgetaucht sind.

Womit müssen wir noch rechnen?

- mehr Krisen und Inobhutnahmen in den unter Druck stehenden, „kippeligen“ Familien
- Ausmaß der psychischen und emotionalen Schäden wird sich erst zeigen, wenn Lebens- und Beratungssituationen wieder normalisiert

Fragen an das Plenum

- Support: Was würden Sie meinen Kolleginnen mitgeben wollen?
- Aha-Effekte: Was war so noch nicht bekannt?
- Wiedererkennungswert: Was gleicht der eigenen Arbeitssituation?

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Landesfachstelle Frauen und Familie BELLA DONNA
der Suchtkooperation NRW
Kopstadtplatz 24-25
45127 Essen
0201-248417-1/-2
info@belladonna-essen.de
www.belladonna-essen.de